

**Andacht - Delegiertenversammlung des CVJM-Baden am 20.3.2010
von Pfarrer Bruno Nagel, Graben-Neudorf**

Liebe Freunde,

es ist wirklich verrückt.

Ich bin ein waschechter Grabener. Die ersten 19 Jahre meines Lebens habe ich hier in Graben-Neudorf zugebracht. In meiner Kindheit hatte ich auch nicht im entferntesten mit einer CVJM-Laufbahn zu tun gehabt. Den Jung-schar-Topman Dieter Blau habe ich leider nie erlebt.

Hätte man mir als 19-jähriger Kerle gesagt, dass ich nach 33 Jahren als Pfarrer an den Ort meiner Kindheit zurückkehren werde und als frischgebackenes CVJM-Mitglied eine Andacht bei der Delegiertenversammlung des CVJM Baden halten werde, dann hätte ich ihn für verrückt erklärt.

Seltsam sind bisweilen die Wege des Herrn.

Nebenbei bemerkt: Meine Berufung zum Theologiestudium bekam ich beim CVJM-München, wo ich meinen Zivildienst absolvierte.

Liebe Freunde, ich möchte euch heute morgen an den tragenden Grund der gesamten CVJM-Arbeit - sprich die Pariser Basis - erinnern. Hier ist Entscheidendes formuliert. Wer seine geistliche Grundlage vergisst, verliert sich schnell in Belanglosigkeiten. Ohne diese Mitte kann ein CVJM für eine Kirchengemeinde, für ein Dorf, eine Stadt, für das Reich Gottes, kein Segen sein.

Ursprünglich hieß es in der Pariser Basis - ich weiß, dass sie in der Zwischenzeit aktualisiert wurde. Wir haben ja in unseren CVJMs ja auch viele Frauen sitzen und nicht nur junge Leute:

„Die christlichen Vereine junger Männer haben den Zweck, solche jungen Männer miteinander zu verbinden, welche Jesus Christus nach der Heiligen Schrift als ihren Gott und Heiland anerkennen, in ihrem Glauben und Leben seine Jünger sein und gemeinsam danach trachten wollen, das Reich ihres Meisters unter jungen Männern auszubreiten.“

Fünf Punkte sind für mich in diesem Grunddokument der CVJM-Arbeit wesentlich:

Erstens: „nach der Heiligen Schrift“

Die Bibel ist die Grundlage der gesamten CVJM-Arbeit. In der Theologie gibt es die Formulierung „norma normans“ – die normgebende Norm. Das meint, bezogen auf die CVJM-Arbeit: allein an dem Wort der Bibel sollen alle Inhalte der Verkündigung und alle Aktivitäten des CVJM gemessen werden. Nicht der Zeitgeist darf die Arbeit prägen, sondern allein das Wort Gottes.

Von daher müsste es für jeden CVJMer eine Selbstverständlichkeit sein, dass er seine Bibel kennt. Wenn unser Engagement nicht hilft, dass junge Menschen in der Bibel heimisch werden, dann läuft etwas Entscheidendes falsch. Nicht der Spaß- und Action-Faktor entscheidet letztlich über die Qualität unserer Arbeit, sondern wie sehr biblisches Denken unsere Arbeit prägt.

Luther sagte einmal: „Die Schrift ist ein Kräutlein. Je mehr du es reibst, desto mehr duftet es.“ Liebe Freunde, ich wünsche mir, dass von unserer CVJM-Arbeit noch viele biblische Wohlgerüche ausgehen.

Zweitens: „welche Jesus Christus ... als ihren Gott und Heiland anerkennen“

Der CVJM ist entsprechend der Heiligen Schrift auf Jesus Christus hin zentriert. Wenn ein Verein diese Mitte verloren hat, dann hat er alles verloren. Es kommt nicht auf große Mitgliedszahlen an, auf die Menge der Gruppen und Kreise, wie viele Aktionen im Laufe eines Jahres erfolgreich durchgeführt werden. Es kommt darauf an, dass Jesus Christus der Dreh- und Angelpunkt unserer Arbeit ist.

Es geht nicht nur darum, Jesus als menschliches Vorbild zu verehren, in ihm nur den Bruder und Freund zu sehen. Es geht vor allem darum, ihn als Gott und Heiland anzubeten.

Mir fällt auf, dass Christen landauf land ab in den verschiedenen Gemeinden und Gruppen viel häufiger allgemein von Gott reden als konkret von Jesus Christus. Versucht einmal bewusst darauf zu achten. Fragt euch

selber einmal, ob euch die Anrede „Jesus“ oder „Gott“ näher liegt? Fragt euch, warum das so ist?

Für mich spiegelt sich darin ein theologischer Verlust an Klarheit. Wenn ich allgemein von Gott rede, bleibe ich in meiner Anrede in der Vieldeutigkeit. Alle Welt redet von Gott. Auch die anderen Religionen. Gott kann so vieles meinen.

Tendieren wir vielleicht deshalb zur allgemeinen Bezeichnung „Gott“, weil es weniger anstößig ist? Weil wir dadurch nicht so sehr auffallen? Weil wir dadurch weniger Unruhe produzieren? ---

Von Jesus Christus zu reden ist weit aus herausfordernder, distanzierender, ja anstößiger, als von „Gott“ zu reden.

Die Pariser Basis, liebe Freunde, spricht hingegen eindeutig und unverblümt von Jesus Christus. Mein Wunsch wäre es für unseren CVJM, dass wir wieder hemmungsloser von Jesus reden lernen. So wie es der bekannte Essener Jugendevangelist Wilhelm Busch getan hat. Er war randvoll mit Jesus.

Liebe Freunde, es geht in unserer Arbeit um Ihn und um keinen andern. In Bethlehem trat Jesus auf die Weltbühne. Am Karfreitag hat Jesus ein für alle Mal die Schuldfrage geklärt und am Ostermorgen hat Jesus den Tod entmachtet.

CVJMer bekennen von Jesus Christus: Mein Gott und mein Heiland.

Drittens: „solche jungen Männer miteinander zu verbinden“

Entsprechend der Heiligen Schrift geht es der Pariser Basis darum, diejenigen Menschen zu verbinden, die Jesus Christus als Gott und Heiland anerkennen. Verbinden heißt für mich, in eine tiefe Gemeinschaft miteinander zu führen. Ein Gemeinschaft, bei der man sich in möglichst vielen Bereiche auf eine sehr persönliche Weise Anteil gibt.

Der große jüdische Religionsphilosoph Martin Buber sprach davon, dass man durch das „Du“ zu seinem „Ich“ kommt. Buber war davon überzeugt: Alles wirkliche Leben ist Begegnung. Das heißt: der Mensch braucht den anderen Menschen, um Mensch zu werden und zu bleiben.

Genauso braucht der Christ den anderen Christen um Christ zu werden und zu bleiben. Den Weg der Nachfolge kannst du als Einzelgänger nicht gehen. Erst in der Gemeinschaft kann mein Glaube sich entfalten und reifen. Ich brauche Brüder und Schwestern, um geistlich in die Tiefe wachsen zu können. Und ich brauche die Kraft der Gemeinschaft, um als ein lebendiger Fisch gegen den Strom des Zeitgeistes schwimmen zu können.

Die Prägekraft des Christentum hat in unserem Land stark nachgelassen. Christliche Werte und Positionen werden von einer immer größer werdenden Anzahl von Menschen als unzeitgemäß und intolerant empfunden. Der Wind ist für die Christen in unserer BRD eindeutig rauer geworden. Ich denke da nur an die Vorgänge rund um das letzte Christival.

Wenn wir als Gemeinde Jesu, als CVJM, in der Spur Jesu bleiben wollen, brauchen wir das Verbundensein als Brüder und Schwestern. Wie heißt es in den Sprüchen: Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei.

Viertens: „in ihrem Glauben und Leben seine Jünger sein“

Nach der Pariser Basis soll „Glauben“ und „Leben“ nicht getrennt werden. Entsprechend der Heiligen Schrift schließt Jüngerschaft den Sonntag und den Werktag ein. Das, was ich im CVJM-Heim, im Gemeindehaus lebe, darf sich eben nicht beißen mit dem, wie ich mich in meiner Freizeit draußen in der Welt verhalte.

Das Kennzeichen eines Jüngers ist, dass er ungeteilt seinem Herrn gehört. Er nimmt Jesus überall mit, wo hin er geht. Auch in die Zwieligkeiten des Alltages. Auch in die unaufgeräumten Kellerräume. Jesus will auch die letzten Winkel meines Alltages durchdringen. Wenn ich mich an dieser Stelle Jesus verweigere, habe ich weder die Pariser Basis geschweige den das Neue Testament verstanden.

Jünger Jesu haben klare Prioritäten: zuerst kommt mein Glaube und mein Engagement für Jesus, danach das Engagement im Sportverein. Wie anders hätten damals meine Handballkollegen beim TSV-Graben merken sollen, wie wichtig mir der Glaube ist, wenn sie es nicht erlebt hätten, dass fürden Bruno sein Jugendbibelkreis eine höhere Priorität hat als sein Sport.

Fünftens: „das Reich ihres Meisters unter jungen Männern auszubreiten.“

Der CVJM ist entsprechend der Heiligen Schrift missionarisch. Eine ganze Welt geht an ihrer Gottlosigkeit auf ewig verloren. Wie können sich da CVJMer nur mit sich selbst beschäftigen? Wenn ich in der Wüste Wasser gefunden habe – klar dass ich den Verdurstenden den Weg dorthin zeige. Was denn sonst.

Bei der Ausbreitung des Reiches sind Strohfeuer nicht das Ziel. Liebe Freunde, bei evangelistischen Aktivitäten hat mich nie interessiert, wie viele den Schritt der Lebensübergabe gegangen sind. Entscheidend war für mich immer die Frage: Wie viele werden von denen nach zehn Jahren noch dabei sein? Sind sie nur christianisiert worden oder sind es Jünger Jesu geworden, deren Glaube sich mitten in der Welt bewährt hat?

Ich lande.

Jesus Christus hat uns in den verschiedenen CVJMs etwas ganz Kostbares anvertraut. Dies gilt es zu bewahren und zu fördern.

Wenn das CVJM-Salz nicht mehr salzt, womit soll man es salzen? Es ist zu nichts mehr nütze als dass man es wegschütte und lässt es von den Leuten zertreten.

Die Pariser Basis ist eine exzellente Grundlage, damit unsere CVJMs im Raum unserer Kirche geistlich gesund und wirksam bleiben.